

Luftbilder aus dem 2. Weltkrieg (II)

# Mendens Norden im Luftbild

Aufnahmen der Aufklärer zeigen Mendен und Halingen sowie das unbebaute Lahrfeld

Von Wolfgang Simon

**MENDEN.** Die Bilder im ersten Teil unseres Beitrages über die Luftbilder von Mendен zeigten mehrere Aufnahmen, die über Lendringsen gemacht wurden. Doch auch andere Ortsteile gerieten in den Fokus der Aufklärungskameras. Das machen die Bilder auf dieser Seite deutlich.

So zeigt das Bild rechts den Ortsteil Schwitten, auf dem Bild links unten ist Halingen zu erkennen. Alle diese Fotografien zeigen, dass die Aufklärer der Alliierten das damalige Deutsche Reich flächendeckend in den Fokus nahmen. Dabei blieben ihnen weder die Bautätigkeiten noch die Lage von wichtigen militärischen Einrichtungen wie etwa der Mendener Kaserne verborgen. Diese Kaserne diente dann nach dem Krieg den britischen Truppen selbst als Stützpunkt.

Die genaue Kenntnis des gegnerischen Territoriums trug sicher maßgeblich zum Sieg der Alliierten bei.



Der nördliche Bereich der Innenstadt um die Werler Straße. Auf der rechten Seite ist die Kaserne auf dem Papenbusch zu erkennen.



Dieses Bild, so Antonius Fricke, entstand wahrscheinlich nach dem Luftangriff auf den Bahnhof Fröndenberg am 12. März 1945. Es zeigt die Ortschaft Schwitten bis zur oben im Bild erkennbaren Ruhr. Nach den erkennbaren Schatten dürfte die Aufnahme am Vormittag gemacht worden sein. Als gerade Linie mit einem deutlichen Knick im oberen Bereich ist wieder die im Bau befindliche Wasserleitung zur Versorgung des Projektes „Eisenkies/Schwalbe 1“ zu erkennen.

## Auch Heimat war Ziel von Angriffen

Alliierte Tiefflieger machten gnadenlos Jagd auf alles, was sich am Boden bewegte

**MENDEN.** (sim) Soweit sie nicht an der Front waren, dürften die meisten Menschen unserer Heimat die erste Bekanntheit mit dem Luftkrieg gemacht haben, als große Bomberverbände über das Stadtgebiet hinwegzogen, um Kassel

oder andere Ziele in Mitteldeutschland zu bombardieren. Alte Mendener erzählen von Hunderten von Bombern, die in Pulks über die Stadt flogen. Tagsüber starteten die Amerikaner ihre Angriffe mit den fliegenden Festungen und Li-

berators. Nachts waren die Lancaster- und Mosquitoflugzeuge der Briten unterwegs. Britische Lancasters waren es auch, die in der Nacht vom 16. zum 17. Mai 1943 die Möhne- und Edertalsperre mit Spezialbomben zerstörten.

Die Aufklärungsflugzeuge, die in großer Höhe flogen, werden von den meisten Menschen kaum wahrgenommen worden sein.

Vereinzelte kam es auch zu Bombenabwürfen im Amt Mendен, bei denen zum Beispiel in Lendringsen eine Frau starb. Mit dem Vorrücken der Alliierten wurde dann auch im Mendener Raum und im Hönnetal die Gefahr durch Tiefflieger immer größer. Ein- und zweimotorige Flugzeuge machten in den letzten Monaten des Krieges Jagd auf alles, was sich auf den Straßen bewegte. Die Hönnetalbahn wurde Ziel solcher Angriffe, doch auch einzelne Personen gerieten ins Fadenkreuz der Flieger. Einer dieser Tiefflieger wurde über dem Hönnetal abgeschossen. Erst unmittelbar vor dem Einmarsch der Amerikaner hörten diese Angriffe auf.



Ein Blick auf den nördlichen Bereich von Mendен. Das rechtwinklige Wäldchen und die umliegenden Felder sind das Lahrfeld, noch ohne jede Bebauung. Der deutlich erkennbare Fleck rechts neben dem Wald am oberen Bildrand ist die Muttergotteskapelle Lehr.



Blick auf Halingen. Die weißen Punkte oben rechts sind wohl Einschläge von Bomben. „Es dürfte sich um den Notabwurf eines Bombers handeln“, so Antonius Fricke. Solche Aufnahmen dienen seit Kriegsende dazu, die Lage von Bomben-Blindgängern ausfindig zu machen. Aus diesem Grund kamen die Luftbilder auch nach Mendен.



Auf dieser Aufnahme, vermutlich vom März 1945, ist der Bereich Oberrödinghausen abgebildet. Oben im Bild sind das Eisenwerk Rödingerhagen und der untere Salzweg zu erkennen. Links im Bild Hüingsen, mit dem damals noch kleinen Unternehmen Bettermann.

## 1,996 Millionen Tonnen Bomben

Mehr als die Hälfte der Abwürfe traf Städte und Verkehrsanlagen

**MENDEN.** (sim) Während des Zweiten Weltkrieges warfen die Alliierten 1 996 036 Tonnen Bomben auf Deutschland und das besetzte Europa. 55,8 Prozent dieser Bomben trafen Städte und Verkehrsanlagen.

30,5 Prozent waren für militärische Ziele bestimmt. Der Rest der Bomben wurde gegen Industrieziele eingesetzt, hauptsächlich gegen die chemische Industrie, die auch für die Versorgung des Reiches

mit Treibstoff sorgte. Um die Zerstörung dieser Anlagen auszugleichen, wurden Projekte wie „Eisenkies/Schwalbe 1“ zur Herstellung von Benzin aus Kohle geplant und mit dem Bau begonnen.